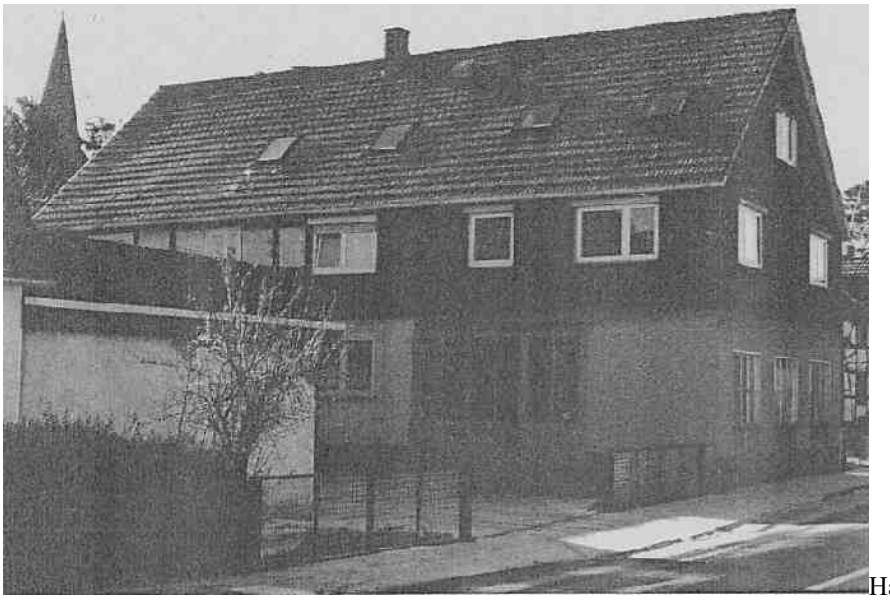
Höringhausen

Hermann Katzenstein

geb. 10.1.1868
gest. 12.2.1936
Ehefrau:
Frieda, geb. Katz (1874-1918)
Kinder:
Arthur (1899-1899)
Irma (geb. 1900)
Martha (1902-75)[1]
Beruf:
Händler
Wohnung:
Alrafter Straße, heute im Besitz der Familie Heinrich Krummel[2]
1925 Haus Nr. 8


Haus des H. Katzenstein

Er war Vorsteher der jüdischen Gemeinde.[3]

Reicher Fellhändler, handelte auch mit Leder, Schuhen und Immobilien. „So hat er beispielsweise den von der Familie Schwager (vorher Graf) bewirtschafteten Resthof, den früheren Hof der Wölfe von Gudenberg, innerhalb von einer Woche in einzelnen Parzellen an die Landwirte verkauft.
Außerdem war er der erste Höringhäuser, der ein eignes Auto fuhr, und er hatte, was damals eine Seltenheit war, ein richtiges Badezimmer in seinem Haus. Seine Frau Frieda soll eine gute Mitgift in die Ehe gebracht haben und sogar mit der Bankiersfamilie der Rothschilds verwandt gewesen sein.“ Er sei sehr freundlich gewesen und habe vielen geholfen.[4]

Hermann Katzenstein wohnte mit seiner Familie 1925 und 1933 in Haus Nr. 8 in Höringhausen.

---

[1] Quelle: Karl Wilke, Die Geschichte der jüdischen Gemeinde Korbach 1993
[2] Quelle: Vortrag Anneliese Laartz 1998/99
[3] Paul Arnsberg: Die jüdischen Gemeinden in Hessen. Anfang – Untergang – Neubeginn, hrsg. vom Landesverband der jüdischen Gemeinden in Hessen, Frankfurt 1971
[4] Quelle: WLZ vom 17.7.1999, Ursula Wolkers: Das „Plunkhäuschen“ – ein jüdisches Badehaus für Frauen

Höringhausen

Nach der Erinnerung von Bertha Pfeiffer hat Hermann Katzenstein die jüdischen Gottesdienste geleitet.[5]
Bertha Pfeiffer erzählt: Einige Zeit lang sei die Kollekte aus dem Opferstock in der Synagoge geklaut worden. Hermann Katzenstein habe dann Tinte in den Opferstock geschüttet, und durch Indizienbeweis seien die Diebe gefasst worden.[6]
„Im Februar 1936 wurde Hermann Katzenstein aufgelauert. Er wurde schwer misshandelt und zusammengeschlagen. Als Täter vermutete man einen Mann aus einem Nachbarort, der auf diese Weise eine private Rechnung begleichen wollte. Der Händler starb am 12. Februar 1936. Er ist der letzte Jude, der auf dem Höringhäuser Friedhof bestattet wurde.[7]
Im Rahmen eines Vortrags präzisierte die Höringhäuserin Frau Laartz, Katzenstein habe den Angehörigen den Täter noch nennen können, sei dann aber gestorben. Es habe sich um einen Mann aus einem Vöhler Ortsteil gehandelt.

Grabstein:

1946
Am 4. September teilt der Bürgermeister dem Landrat mit, dass Hermann Katzenstein 1933 in Höringhausen ansässig gewesen und 1936 verstorben sei.

[5] Quelle: Befragung älterer Höringhäuser Bürger durch Schüler; Sammlung Heinrich Figge
[6] Quelle: WLZ 13.7.1999, Ursula Wolkers: Christen und Juden lebten in guter Nachbarschaft
[7] Quelle: WLZ vom 17.7.1999, Ursula Wolkers: Das „Plunkhäuschen“ – ein jüdisches Badehaus für Frauen